

Berichtigung

Autor(en): **Widmann**

Objektyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **4 (1878)**

Heft 41

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es sei kein Opfer uns zu schwer, das wir dem Fortschritt bringen, Denn mit dem Opfer geht einher vielseitiges Gelingen. Gelingen ist, so hoffen wir, dies Werk in Holz und Steinen, Gelingen wird die innre Zier; wenn wir es redlich meinen. Die innre Zier des Hauses sei die Liebe stets, die reine, Der Geist der Wahrheit und der Treu' in Schule und Gemeine. Die Liebe heiligt jeden Ort und lehrt uns richtig leben, Drum sei sie auch das Losungswort, das wir uns heute geben.

Es war im Ganzen ein sehr schöner Tag für die Gemeinde Horgen. Einige Unebenheiten oder vielmehr Unbequemlichkeiten (zu lange Reden in der Kirche und nach der Uebergabe und Einengung der Kinder durch das zuschauende und zuhörende Publikum), die das Fest für die Kleinen mit sich brachte, dürfen um so weniger in Betracht kommen, als sich diese trotz alledem jedenfalls recht glücklich fühlten.

Schwyz. Der „Erziehungsfreund“ murt, dass in radikalen Schulblättern „vom schwyzerischen Schulwesen nur Meldung geschehe, um es herabzuwürdigen und verdiente Männer herabzusetzen.“

Wir behaupten, dass unser radikales Blatt diese Zulage nicht verdient. Schon manch fortschrittliches Zeichen im Kanton Schwyz haben wir mit Freude notirt. Warum ist von diesem Urkanton mehr die Rede als von seinen Mitständen am Vierwaldstättersee? Weil er der rührigste von allen ist und dadurch eher Aufmerksamkeit verdient.

Was dann aber die „verdienten“ Männer anbelangt, so gehen da eben die Urtheile weit auseinander. Wer in den Augen des einen Beurtheilers als ein „Verdienter“ erscheint, gewinnt in denen des andern Tadel. So hat kürzlich ein Schwyzerkorrespondent in unserm Blatte die schuleindliche Stellung des Herrn alt-Landammann Styger gezeichnet und darauf hingewiesen, welch eigenthümliche Stellung derselbe in der Jützischen Direktion des schwyzer. Lehrerseminars einnehmen müsse, indem die Verwaltung des Jützischen Legates durch die schweizer. gemeinnützige Gesellschaft im Sinne des Testators eine freisinnige sein sollte. Nun spricht umgekehrt der „Erziehungsfreund“ das Gefühl der Genugthuung darüber aus, dass kürzlich die Jahrexamen am Seminar in Rickenbach namens der Jützischen Direktion nicht „durch ein Mitglied aus irgend einem Kulturkanton“, sondern durch Herrn Styger geleitet und beurtheilt worden seien. Wie wir die Freude hierüber begreifen, so befremdet uns auch nicht die Klage, „dass für drei Seminarjahre fast zu vielerlei gelehrt und gelernt werden müsse“ — nicht im Sinn des Seminars und seiner Leiter, sondern — „als eine aufgezwungene Mitgabe der Stellung des Seminars nach auswärts.“ Der Schuh, auch noch so zart umgelegt, er drückt dennoch. Versüsst wird dieser Druck nur dadurch, dass der Kanton Schwyz seine Lehrer fast gratis in der Jützischen Anstalt kann bilden lassen.

An diese Betrachtung schliessen wir Ziffer 4 des Ausschreibens für Neueintritt von Zöglingen in das schwyz. Seminar. Die sich Anmeldenden haben „sich auszuweisen, dass sie seit ihrem Austritt aus der Primarschule wenigstens das letzte Jahr sich durch öffentlichen oder Privatunterricht fortgebildet haben, daher mit jenen Kenntnissen ganz vertraut seien, die man in einer guten Primarschule erlangen kann.“ Also auf Primarbildung aufgebaut ein dreijähriger Seminarunterricht, während Bern, Aargau, Zürich etc. Sekundarbildung als Vorbedingung für vier Seminarjahre verlangen. Warum gibt sich Schwyz mit der Minderforderung zufrieden? Ver-

mehrte Bildungskosten verlangen eine pekuniär bessere Berufsstellung — und Mehrung der Bildung mindert die „religiöse“ Zuverlässigkeit!! — — Normalforderungen durch den Bund, vor!

Waadt. (Schulsynode.) Fast zu gleicher Zeit wie die Lehrer des Kantons Zürich tagten auch die des Waadtlandes in Lausanne. Etwa 800 Personen, wobei sehr viele Lehrerinnen, besuchten die Versammlung, so dass die anfänglich hiezu bestimmten Lokalitäten in der Akademie nicht Platz genug boten und in die Kirche St. Laurent übergesiedelt werden musste. Hier wurden mehrere Vorträge angehört, so von Herrn Prof. Reitzel: Ueber Veranschaulichungsmittel, von Madame de Portugall aus Genf über Kindergärten und von Fräulein C. Progler über Veranschaulichungsmittel in Rahmen (Zählrahmen). Grössere Ausstellungen wurden auf diesen Tag arrangirt, namentlich Sammlungen physikalischer Apparate. Auch der zürcherische obligatorische und fakultative Apparat für Primar- und Sekundarschulen war vertreten und gefiel allgemein.

Preussen. (Päd. Ztg.) Schnellbleiche. Das Lehrerinnenseminar an der Königin-Augusta-Schule in Berlin hat für 160 Seminaristinnen Raum in 4 auf einanderfolgenden Klassen mit nur halbjährigen Kursen. Die Töchter können im Alter von 16 Jahren eintreten, die jungen Damen also schon mit 18 Jahren das Patentexamen bestehen.

— Berlin. (Päd. Ztg.) Im dritten städtischen Inspektionsbezirk ist auf der Rektorenkonferenz die durchgehende Abschaffung des nachmittäglichen Unterrichts vom 1. Oktober ab beschlossen worden.

Belgien. (Preuss. Schulztg.) Mit 63 gegen 50 Stimmen hat die Deputirtenkammer die Aufstellung eines besondern (von dem Ressort des Innern abgetrennten) Unterrichtsministeriums gutgeheissen. Das Hauptobjekt der vorzunehmenden Reformen werden die Ecoles normales sein. Die frühern — selbst liberalen — Administrationen haben diese Anstalten so vernachlässigt, dass zur Stunde in ihnen nicht der Staat, sondern der Klerus Herr ist. Es wird viel Mühe und Geld kosten, dieselben aus diesem schmählichen Zustande empor zu heben.

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Berichtigung.

In seinem Referat über meinen den Literaturunterricht an Mädchenschulen behandelnden Vortrag vom zürcher. Lehrertag sagt Ihr K-Korrespondent in Nr. 40 des Päd. Beob., ich hätte auch das Nibelungen-Lied als Ballast erklärt; Sie bezeichnen diesen Ausspruch mit einem sehr begreiflichen Fragezeichen. Ich habe denn auch diesen Ausspruch nicht gethan, sondern vielmehr behauptet, es sei dem Nibelungen-Liede der dritte Theil der Stundenzahl, die man überhaupt dem Mittelalter zuwenden will, zu schenken; freilich möchte ich der ganzen mittelalterlichen deutschen Literatur nur zirka 16—18 Stunden gönnen. (Vgl. den XVII. Jahresbericht über die Einwohnerrmädchenschule, Abhandlung über Literatur pag. 6 oben.)

Indem ich darauf verzichte, einige andere kleinere und unbedeutendere Ungenauigkeiten des betreffenden Referates in Nr. 40 zu berichtigen, ersuche ich Sie hingegen, vorstehende Erklärung Ihren Lesern nicht vorzuenthalten.

Bern, 7. Oktober 1878.

Widmann.

Apparate

für den Unterricht in allen Gebieten der Physik, aus eigener Werkstätte und stets vor Versendung sorgfältig geprüft, sowie chemische und physikalische Waagen etc. empfiehlt

J. F. Meyer,

Mechaniker in Zürich, Seilergraben 7.

Verfertiger eines grossen Theils der in den zürcherischen Schulen eingeführten Apparate. Reparaturen aller einschlägigen Artikel werden bestens ausgeführt. Preiskourants franko.

Transporteurs für Schüler

auf starkem Karton pr. Dutzend à 50 und grössere à 60 Cts. hält vorrätig,

für's Autographiren von Liedern empfiehlt sich bestens

J. Bünzli,

Lithograph z. Inselhof, Uster.

Lehramtsschule an der Hochschule Zürich.

Beginn der Vorlesungen und praktischen Kurse Montag den 21. Okt. Einschreibung der neu eintretenden wie der gegenwärtigen Kandidaten am 18. Okt., Morgens 9 Uhr, im Hörsaal Nr. 12 der Hochschule. Am gleichen Tage, wie am folgenden, Festsetzung der für die einzelnen Fachgruppen passenden Kollegien-Stunden. Programm und Prüfungsreglement bei dem Unterzeichneten.

Zürich, den 30. September 1878.

(M 3504 Z)

Für den Vorstand der Lehramtsschule:
Prof. J. C. Hug.

Im Verlage von **H. Liebau** in Berlin N., Weissenburgerstr. 80, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Allgemeines Lehrbuch der Buchführung zum Selbstunterricht in der einfachen und doppelten Buchführung und besonders ausführliche Behandlung des

Jahresabschlusses, sowie der Buchführung für Aktiengesellschaften, Landwirthschaft und Gewerbe von **A. d. Oppenheimer**, Bücher-Revisor und Lehrer der Handelswissenschaften im Verein junger Kaufleute zu Berlin etc.

Preis Fr. 8, eleg. geb. Fr. 8. 70, auch in 10 Liefern. à 80 Cts.